

60

**ICOMOS
STUDIERENDENWETTBEWERB 2021**

PLUS

**PLÄDOYERS ZUR ERHALTUNG
VON ANLAGEN DES**

BRUTALISMUS

Abgabetermin: 27.9.2021

Info: www.icomos.de



International Council on
Monuments and Sites
Conseil International
des Monuments et des Sites
Deutsches Nationalkomitee e.V.



Trier University
of Applied Sciences

H O C H
S C H U L E
T R I E R



Bayerische
Architektenkammer

FHWS
Hochschule
für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt

**60
PLUS
BRUTALISMUS**

PLÄDOYERS ZUR ERHALTUNG
VON ANLAGEN DES

Im Sinne einer Identität und Geschichtsbewusstsein fördernden Erhaltung des baukulturellen Erbes ist es verstärkt notwendig, auch jüngere Zeugnisse der Architektur- und Stadtbaugeschichte ins Blickfeld der Denkmalpflege zu rücken. Dazu zählen Werke der 60er bis 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die heute zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit und konservatorisches Interesse auf sich ziehen, aber auch Kontroversen auslösen. Mit dem Studierendenwettbewerb „60plus - Brutalismus“ möchten die Auslober die ICOMOS-Studierendenwettbewerbe 2015 „from 60 to 90“, 2017 „60plus XXL“ und 2019 „U-Bahn- und Verkehrsbauten“ fortführen und das Augenmerk auf die „Betonmonster“ der Vorwendezeit lenken.

AUSLOBER:INNEN

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.
Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.
Hochschule Trier
Wüstenrot Stiftung
Bayerische Architektenkammer
Hochschule Würzburg

TEILNEHMER:INNEN

Studierende der Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, Kunstgeschichte, Restaurierung, Archäologie oder anderer denkmalrelevanter Disziplinen.
Gruppenarbeiten mit zwei Personen sind möglich.
Wettbewerbsbeiträge können in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden.

THEMA

Der Beton hat als Baumaterial der Wahl seinen Zenit überschritten und ist als „Klimakiller“ mittlerweile offenkundig umstritten. Demgegenüber ist die Hochphase des in vermeintlich ehrlicher Materialsichtigkeit verwendeten Betons in die Zeit der 1960er bis 1980er Jahre zu datieren, in der die béton-brut-Architektur breite Anwendung fand. Ausgehend vom nicht auf den Beton beschränkten programmatischen »New Brutalism«, den in den 1950er Jahren etwa Alison und Peter Smithson in England vertraten, verbreitete sich eine Architektur, die auf die „rohe“ Verwendung des Betons als konstruktives und oberflächengestaltendes Material setzte und die als „Brutalismus“ bekannt wurde. Beton lockte dabei mit der Verheißung einer schier unbegrenzten Formbarkeit, die sowohl monolithische Skulpturalität als auch additive Gestaltungsprinzipien zuließ.

In diesem Duktus entstanden unzählige öffentliche Bauten – Theaterkomplexe, Bibliotheken, Gemeindezentren, Universitäten, aber auch viele Kirchenbauten und zum Teil ganze städtebauliche Ensembles. Das Phänomen kann da bei als ein globales aufgefasst werden, da sich kaum eine Region auf der Welt ohne bauliche Vertreter des Brutalismus findet. Eine brutalistische Phase findet sich bei vielen Architekt:innen der Zeit. Gleichzeitig ist Brutalismus als Epochenbegriff umstritten, konnten doch verschiedenste Strömungen der Moderne und Spätmoderne bis hin zu ihrer Überwindung in Beton gegossen werden.

Trotz seiner prominenten Vertreter:innen, war der »Brutalismus« nie unumstritten. Die zuweilen schroffe Ästhetik, ihre teils monumentale Baukörperkomposition, die Größe einiger Komplexe und nicht zuletzt die für viele unansehnlichen Alterungserscheinungen der Bauten machen sie zu einem wenig geliebten Erbe. Ob der polarisierenden Ästhetik des unbehandelten Betons wurden die konzeptionellen Beiträge der Bauten des Brutalismus zur Architekturgeschichte zudem häufig übersehen.

Initiativen wie »SOS Brutalism« des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt sowie die Beiträge des Berliner Symposiums zum Brutalismus von 2012 haben zwar wesentlich die Sensibilisierung für diese Architektur und Bewusstsein für ihre Werte vorangetrieben. Dennoch sind die in die Jahre gekommenen, als „Betonmonster“ verschrienen Bauten und Ensembles akut von Abrissen und Überformung bedroht. Selbst Bauten, die bereits unter Denkmalschutz stehen, harren aufgrund von Leerstand dem Verfall.

WETTBEWERBSAUFGABE

Der ICOMOS Studierendenwettbewerb 2021 widmet sich dem Erbe des Brutalismus der Vorwendezeit. Ziel der Wettbewerbsaufgabe ist, nicht allein zu mahnen, dass die Bauten des Brutalismus erhalten werden müssen, sondern präzise darzulegen, was sie erhaltenswert macht.

Welche Bedeutungen können diesen Bauten zugeschrieben werden? Erschöpft sich ihr Wert in der materiellen Ehrlichkeit des Betons oder lassen sich weitere architektonische, städtebauliche oder konzeptionelle Qualitäten feststellen? Wie könnten Vermittlungsstrategien für die in der allgemeinen Öffentlichkeit als hässlich geltenden Gebäude aussehen? Welche Strategien der Restaurierung und Konservierung müssen für diese Betonbauten entwickelt werden?

Anhand der Auseinandersetzung an einem konkreten, selbst gewählten Objekt, sollen als theoretische Arbeit entweder Denkmalqualitäten und -werte des Objektes untersucht und diskutiert werden oder im Rahmen einer konzeptionellen Arbeit Strategien für die (Weiter) Nutzung, Sanierung oder Vermittlung des Objektes entwickelt werden. Die Arbeiten sollen auf einem Poster im Format DIN A1 nach vorgegebenem Layout dargestellt werden.

Unabhängig von der jeweiligen disziplinären Herangehensweise und Schwerpunktsetzung wird mindestens folgendes Arbeitsprogramm bzw. folgender Fragenkatalog erwartet:

- Recherchieren Sie die Entstehungsgeschichte sowie die weitere Nutzungs- und Veränderungsgeschichte des von Ihnen zur Bearbeitung ausgewählten Objekts.
- Diskutieren Sie Denkmalkriterien oder - bei bestehenden Denkmälern - Möglichkeiten einer denkmalgerechten Erhaltung und Nutzung.
- Von welcher historischen Bedeutung ist das gewählte Bauwerk und für wen?
- Welche Potentiale bietet das Objekt für die lokale Identität und Aneignung?
- Auf welche Weise fordern Bauten des Brutalismus gängige Denkmalerwartungen heraus?
- Wer sind mögliche Adressat:innen, Interessent:innen oder Partner:innen einer erhaltenden Erneuerung und ggf. einer Nachnutzung dieser Bauten?
- Welchen Beitrag können ggf. unumgängliche Anpassungen an neue Bedürfnisse und Vorschriften für die dauerhafte Erhaltung der Objekte leisten?

Weitere Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Projekt sind möglich und vom Einzelfall abhängig.

OBJEKTWahl

Die Auslobenden erhoffen sich von den eingereichten Arbeiten eine deutschland-, bestenfalls europaweite, vielfältige Sammlung diskussionswürdiger Objekte sowie Lösungsansätze zur dauerhaften Erhaltung und ggf. sinnvollen Nachnutzung brutalistischer Bauten.

POSTER

Als Wettbewerbsbeitrag ist ein Poster in deutscher oder englischer Sprache im Format DIN A1 als Hochformat einzureichen. Für den Versand ist das Plakat auf DIN A4 – Format zu falten. Auf dem Plakat sind die Ergebnisse der Recherche zu dokumentieren. Für ein einheitliches Layout ist folgende Aufteilung des Posters einzuhalten:

Das Plakat wird gedacht längs halbiert. Die obere linke Hälfte (DIN A3-Format, stehend) ist vollflächig mit einem Foto sowie dem Namen des Projektes zu belegen. Für das Foto ist eine Außenansicht des Projektes zu verwenden. Die untere linke Hälfte ist mit Text sowie Plänen und Bildern zu der Entstehungs- und Veränderungsgeschichte des Bauwerks zu belegen. Die rechte obere Hälfte steht für Text, Pläne und Bildern für die Bewertung und ggfs. Konzeptideen zur Verfügung. In der unteren rechten Hälfte ist vollflächig ein für den Denkmalwert oder für das denkmalpflegerische Konzept typisches Detailfoto sowie der Name des Verfassers/der Verfasserin bzw. der Verfasser:innen sowie der Hochschule einzusetzen. Mit dem Plakat ist ein Schreiben mit Angabe der Verfasser:innen einschließlich postalischer Adresse sowie Email-Adresse abzugeben. Ebenso sind die Daten digital an folgende Email-Adresse zu schicken: studierendenwettbewerb2021@icomos.de

Die abgegebenen Unterlagen verbleiben im Eigentum der Auslober. Mit der Abgabe erklären sich die Verfasser:innen damit einverstanden, dass ihre Arbeit ohne weitere Honorierung, unter Nennung der Verfasser:innen, von ICOMOS bzw. den Auslobern veröffentlicht werden kann.

ABGABE

Der Abgabetermin – Postsendung DIN A4 sowie digital per Email – ist am 27. September 2021 (Poststempel).

Adresse:

Hochschule Trier
Fachrichtung Architektur
Prof. Oskar Spital-Frenking
Postfach 1826
54208 Trier

Emailadresse:

studierendenwettbewerb2021@icomos.de

PREISGERICHT

Das Preisgericht tagt voraussichtlich im Oktober 2021.

Mitglieder des Preisgerichts sind:

Kirsten Angermann / Prof. Dr. Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland
Prof. Dr. Christian Raabe, Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.
Prof. Oskar Spital-Frenking, Hochschule Trier
Prof. Philip Kurz, Wüstenrot Stiftung
Christine Degenhardt / Angelika Engl, Bayerische Architektenkammer
Prof. Wolfgang Fischer, Hochschule Würzburg

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Nicht die Bekanntheit eines Objektes oder die Bedeutung als Denkmal sind maßgebend bei der Beurteilung. Entscheidend ist die Qualität der Auseinandersetzung, die Sie als Bearbeiterinnen und Bearbeiter leisten.

Kriterien sind:

- Qualität der Recherche
- Qualität der Analyse, Bewertung und Lösungsansätze
- Qualität der Präsentation

**60
PLUS
BRUTALISMUS**

**PLÄDOYERS ZUR ERHALTUNG
VON ANLAGEN DES**

PREISE

Die besten Arbeiten sollen mit einem Geldpreis in einer Höhe von 500 € prämiert werden. Eine Auszeichnungsveranstaltung mit Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist geplant.

Die prämierten Arbeiten sollen in einer E-Publikation von ICOMOS umfassend und alle eingereichten Arbeiten und ihre Verfasser in Katalogform dokumentiert werden.